

nicht unmöglich, dass unsere Pflanze nur eine Form der so mannigfaltig abändernden *Gymnadenia odoratissima* darstelle, als welche ich sie noch einstweilen betrachte.

Botanische Notizen, die niederösterreichische Flora betreffend.

Von Anton Heimerl,

Assistent an der k. k. technischen Hochschule.

Im Laufe des Monats April l. J. hatte ich, Dank der genauen Localitätsangabe von Seite des Herrn Prof. Wiesbaur, Gelegenheit, die schöne, von Neilreich merkwürdigerweise ganz übersehene *Viola ambigua* W. K. auf dem Eichkogel bei Gumpoldskirchen lebend und in vollster Blütenpracht zu beobachten. Bei einer am 1. Juni l. J. auf den Bisamberg unternommenen Excursion drängte sich mir nun, als ich Stellen passirte, deren Vegetation lebhaft an die des Eichkogls erinnerte, unwillkürlich die Vermuthung auf, es möge wohl auch hier die genannte Pflanze zu finden sein, und siehe da, zwischen den Blättern der häufig vorkommenden *Iris pumila* erkannte ich in der That die so charakteristischen Blätter der *Viola ambigua*, welche dort an mehreren Stellen, selbstverständlich gänzlich verblüht, nun mit fast reifen Kapseln, nicht selten vorkam.

Es sind daher im Gebiete der niederösterreichischen Flora folgende Standorte der schönen Pflanze zu verzeichnen: erstens bei Krens und Stein, wo bekanntlich Prof. Kerner dieselbe für die hiesige Flora entdeckte (Oest. bot. Ztschr. XX, p. 161 ff.), dann am Eichkogel bei Gumpoldskirchen (Prof. Wiesbaur) und endlich die Abhänge des Bisamberges gegen Langenzersdorf, an beiden letzten Standorten in Gesellschaft von *Iris pumila*.

Als kleiner Beitrag zur Kenntniss der Fumarien Niederösterreichs dürfte vielleicht die Auffindung einer meines Wissens daselbst noch nicht beobachteten Art, nämlich der *Fumaria rostellata* Knaf einiges Interesse haben. Genannte Pflanze sammelte ich Ende Mai 1878 in einigen Exemplaren auf wüsten Plätzen nächst Fischau bei Wiener-Neustadt, dieselben stimmen vollständig mit den im Herbar der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft befindlichen, von Haussknecht revidirten Exemplaren dieser Pflanze überein. Wahrscheinlich ist es übrigens, dass die *Fumaria rostellata* gleich einigen anderen Arten dieser Gattung viel häufiger in unserem Gebiete vorkomme, und dieselben eben nur, des gleichförmigen habituellen Eindrucks wegen, bisher übersehen wurden.

In den Kerner'schen „Vegetationsverhältnissen des mittleren und östlichen Ungarns etc.“ wird auf mehrere, sehr augenfällige Merkmale aufmerksam gemacht, welche zur Unterscheidung von *Anthyllis Vulneraria* L. und *A. polyphylla* Kit. dienen können. Zugleich

wird auch gezeigt, dass die gewöhnlich als Erkennungsmittel dieser Pflanzen angegebene Blütenfarbe durchaus keinen stichhaltigen Unterschied darbietet; man vergleiche z. B. Neilreich's Flora von Nied.-Oesterr. p. 931, wo es heisst: „*A. Vulneraria* β . *ochroleuca*. Blumen blassgelb, der obere Theil des Schiffchens röthlich = *A. polyphylla* Kit. in DC. Prodr. II, p. 170.“ — *Anthyllis polyphylla* Kit. kommt nun an mehreren Stellen der Umgebungen Wiens vor, und ich sammelte die Pflanze bisher an folgenden Punkten: auf wüsten Plätzen im Prater, Eichkogel bei Gumpoldskirchen, Türkenschanze und Rauhen-ecker Berg bei Baden.

Eine andere Papilionaceae, nämlich das *Trifolium parviflorum* Ehrh. ist bekanntlich ein äusserst selten auftretender Bürger unserer Flora und wurde bisher von Herrn Mühlich im Prater und am Laaerberg gefunden; auf einer Excursion nun, welche Prof. Kornhuber am 13. Juni l. J. mit seinen Hörnern an den Neusiedler See unternahm, fanden wir diesen Klee an einer einzigen Stelle zwischen Parndorf und Neusiedl am See, dort aber ziemlich häufig.

Zum Schlusse möge es mir noch gestattet sein, auf das Vorkommen von *Botrychium virginianum* Sw. nächst Reichenau aufmerksam zu machen. Besagte Pflanze wurde bei Gelegenheit der heurigen Schneeberg-Excursion des Prof. Kornhuber Ende Juli in einem einzigen Exemplar an der Thalhofriese nächst der Holzknecht-hütte entdeckt, und trotz unseres Nachsuchens an dieser Stelle schien dasselbe ein Unicum bleiben zu wollen. Anfang September hatte ich nun Gelegenheit, nochmals daselbst Nachforschungen anstellen zu können, und es glückte mir endlich, noch ein Stück in vollster Fructification anzutreffen. Beim Vergleich der zwei somit aufgefundenen Exemplare mit verschiedenen Exsiccaten stellte sich Folgendes heraus: die zahlreichen im k. k. bot. Hofmuseum befindlichen meist aussereuropäischen Exemplare weichen von den hiesigen fast durchgehends durch viel bedeutendere Grösse und den dadurch bedingten robusteren Habitus ab, stimmen aber in den charakteristischen Merkmalen gut überein; die grösste Aehnlichkeit herrscht übrigens zwischen unserer Pflanze und galizischen Exemplaren (leg. Nowicki im Herb. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft), so dass man fast versucht wäre zu glauben, selbe wären unter denselben Umständen am selben Standorte nebeneinander vorgekommen.

Was noch die sonstige Verbreitung der interessanten Pflanze betrifft, so sind innerhalb Oesterreich-Ungarn noch drei, respective vier Standorte, nämlich am Berge Pyhrn bei Admont (Presl), dann neben der Kaiserstrasse in Jaryna nächst Janow (Nowicki) und bei Derewacz unweit Lemberg (Jarolim) zu verzeichnen, einer mündlichen Mittheilung des Hrn. Dr. E. Wołoszczak zu Folge soll übrigens dieses *Botrychium* auch in der Prein an der niederösterreich.-steiermärkischen Grenze beobachtet worden sein. Ausserdem ist die Pflanze in Europa aus der Schweiz, aus Russland und Scandinavien bekannt.